

Maggy Nagels zweiter Anlauf

Seit acht Monaten bereitet die Ex-Ministerin die luxemburgische Beteiligung an der Weltexpo in Dubai vor

VON MAX LEMMER

Heute vor genau einem Jahr beendete Maggy Nagel vorzeitig ihre wenig ruhmreiche Ministerkarriere. Seit dem 1. April bereitet sie den Luxemburger Auftritt bei der Weltausstellung in Dubai vor.

2013 gelangte Maggy Nagel zu Ministerehren. Im gleichen Jahr erhielt Dubai den Zuschlag für die Weltausstellung 2020. Damals ahnte noch niemand, dass die glücklose Wohnungsbau- und Kulturministerin eines Tages für den Luxemburger Auftritt in Dubai verantwortlich sein würde.

Am 1. April trat die ehemalige DP-Politikerin ihren neuen Job als Generalkommissarin an. Die CSV zeigte sich damals überrascht über Nagels Ernennung zur Ersten Regierungsrätin, da zu dem Zeitpunkt die luxemburgische Beteiligung an der Weltausstellung noch nicht offiziell entschieden war. Die Kritiker jubilierten in den sozialen Medien, dass man die gescheiterte Politikerin „in die Wüste geschickt“ habe.

Vorbereitungen schreiten voran

Bislang nahm das Großherzogtum an 23 Weltausstellungen teil. 2015 verzichtete das Land aus Kostengründen auf eine Beteiligung an der Weltexpo in Mailand. Inzwischen hat die Regierung ihre Strategie geändert und will in Dubai wieder einen Fußabdruck hinterlassen. Die Vorbereitungen für das Event scheinen voranzuschreiten. Am kommenden Montag wird Maggy Nagel u.a. im Beisein von Wirtschaftsminister Etienne Schneider und Infrastrukturminister François Bausch erste Einzelheiten im Rahmen einer Pressekonferenz bekannt geben.

Der luxemburgische Pavillon, der in Dubai errichtet wird, soll später nach Luxemburg gebracht werden, heißt es aus gut unterrichteten Kreisen. An welchem Ort und zu welchem Zweck der Pavillon anschließend wieder hierzulande verwendet wird, steht derzeit noch nicht fest. Das Gelände der Weltausstellung in Dubai wird hingegen nach der Expo wieder dem Erdboden gleichgemacht.

25 Millionen Euro für Wüsten-Expo

Luxemburgs Pavillon in Dubai soll den Top-Baustandards entsprechen. Der Architektenwettbewerb wird voraussichtlich Anfang kommenden Jahres gestartet. Ob der Pavillon jedoch an den Erfolg seines Vorgängers in Shanghai anknüpfen kann, bleibt abzuwarten. Die Messlatte liegt hoch: 2010 wurden mehr als sieben Millionen Menschen Zeugen des Luxemburger Auftritts in China.

Eines steht fest: Die Weltausstellung 2020 in Dubai soll ein Event der Superlative werden: Die Organisatoren rechnen mit 20 Millionen Besuchern. Das Emirat hat für die Austragung rund 6,5 Milliarden US-Dollar eingeplant. Wesentlich bescheidener fällt das Budget für den Luxemburger Pavillon aus.

Der Betrag, der von der Regierung festgelegt wurde, bezieht sich auf maximal 25 Millionen Euro.



(FOTO: LW-ARCHIV)

ro. Der Auftritt in Shanghai kostete den Staat lediglich 15 Millionen Euro. Die Mehrkosten in Dubai sind dadurch bedingt, dass dort die Lebenskosten und die Arbeitskräfte deutlich teurer sind als jene in Shanghai.

Zwei bis drei große Partner

Die Einnahmen durch Sponsoring werden einen Teil der Gesamtkosten decken. Die Herangehensweise hat sich jedoch maßgeblich verändert. Früher wurden zahlreiche Unternehmen gebeten, sich an den Kosten des Pavillons zu beteiligen. Folglich bestanden alle Sponsoren darauf, dass ihre Werbeflächen am Pavillon angebracht wurden. Diesmal möchte man sich auf zwei bis drei große Partner beschränken, die zum Thema der Ausstellung passen. Andere Unternehmen, die kleinere Beiträge leisten, dürfen keine Werbeschilder aufstellen. Sie sollen lediglich Extra-Privilegien wie z.B. einen besseren Zugang für ihre Kunden erhalten.

Die Beteiligung an der Weltausstellung erfordert nicht nur Geld, sondern auch Zeit. Ähnlich wie Ex-Generalkommissar Robert

Goebbels, begann Maggy Nagel bereits vier Jahre vor der Expo mit den ersten Vorbereitungen. Bei der Koordination darf sie auf Mitarbeiter des Wirtschafts- und Bauministeriums zurückgreifen.

Der Dubai-Pavillon steht nach der Expo in Luxemburg.

Auch die Handelskammer und das Luxembourg Trade and Investment Office sowie die Botschaft in Abu Dhabi werden in das Projekt mit eingebunden. Die Rekrutierung von zusätzlichen Mitarbeitern ist hingegen bis auf Weiteres nicht vorgesehen.

Die Gründe, warum Luxemburg sich an der Weltausstellung 2020 beteiligt, sind vielfältig. Zum einen sind die Vereinigten Arabischen Emirate der wichtigste Handelspartner Luxemburgs in der Golfregion. Zum anderen passen die Schwerpunkte und das Motto der Expo - „connecting minds, creating the future“ - hervor-

gend zu Luxemburgs Wirtschaftsmodell.

Im Vordergrund steht die digitale Vernetzung mitsamt der Post Telekommunikation und der Satellitenindustrie. Außerdem will Luxemburg in vier Jahren in Dubai bereits erste konkrete Anwendungen zur neuen industriellen Revolution im Zuge der Rifkin-Studie vorstellen.

Die unvergessene Causa Nagel

Des Weiteren wird sich der Luxemburger Pavillon dem Thema „Space Resources“ (Weltraumbergbau) widmen. Der erhöhte Bedarf an modernen Kommunikationsmitteln zehrt bereits jetzt an den irdischen Ressourcen. 90 Prozent der auf der Erde vorhandenen Rohstoffe, die zu deren Herstellung gebraucht werden, befinden sich in China. Mit dem Asteroidenbergbau erhoffen sich Experten, eine langfristige Unabhängigkeit von Asiens Supermacht.

„Maggy Nagel ist die richtige Person für diesen Posten“, sagte Premier Xavier Bettel, als er im März den neuen Job der Ex-Ministerin kommentierte. In ihrer zweijährigen Amtszeit als Minis-

terin habe sie viele Kontakte knüpfen können, fügte Bettel hinzu. Ob Nagel in ihrem neuen Amt ein glücklicheres Händchen haben wird, als damals in der Regierung, bleibt abzuwarten. Neben der Dienstwagenaffäre von Francine Closener gehört die Causa „Maggy Nagel“ zweifellos zu den unvergessenen Pannen dieser Regierung.

Bereits vor ihrer Ministerlaufbahn musste Maggy Nagel einige Rückschläge einstecken. 2004 verlor sie ihr Abgeordnetenmandat und somit auch einen Teil ihres Einkommens. Bei den Parlamentswahlen 2013 schaffte Nagel als DP-Erstgewählte im Bezirk Osten wieder den Sprung ins Parlament. So war es wenig verwunderlich, dass Xavier Bettel ihr den Weg in die Regierung ebnete.

Nagels Abstieg

Ihr forsches Auftreten gleich zu Beginn der Legislaturperiode passte zur allgemeinen Aufbruchstimmung von Blau-Rot-Grün. Als Wohnungsbauministerin stellte sie kurz nach Amtsantritt den Wohnungsbaupakt der vorigen CSV/LSAP-Regierung an den Pranger. Dabei legte sie sich allerdings mit den Gemeinden an.

Nagel warf ihnen vor, die ihnen bewilligten staatlichen Gelder des Pacte logement nicht konform zum Gesetz investiert zu haben. Sie drohte den Kommunen, einen Teil der Zuschüsse zurückzufordern. Der Streit mit Daniel Miltgen, dem Direktor des Fonds du logement, trug dazu bei, dass die Lage noch weiter eskalierte. Marc Hansen, der Maggy Nagel als Staatssekretär zur Seite gestellt wurde, desavouierte die Ministerin öffentlich und übernahm selbst das Ruder.

Auch als erste liberale Kulturministerin handelte sich Maggy Nagel mächtig Ärger ein, indem sie gleich zu Beginn ankündigte, alle staatlichen Konventionen mit Vereinen und Künstlern aufzulösen. Erst nach einer tiefgründigen Analyse sollten neue Konventionen ausgehandelt werden. Bei den Kulturschaffenden stieß sie von Anfang an auf wenig Akzeptanz.

Keine Unterstützung

In der Folgezeit erlitt das Ansehen der DP-Ministerin zunehmenden Schaden. Es stellte sich heraus, dass sie in beiden Ressorts eine Fehlbesetzung war. Mit nur noch 15 Prozent Zustimmung rasteten ihre Umfragewerte in den Keller. Nagel geriet zunehmend unter Druck und wirkte oft überfordert. Sie reagierte ungeschickt und wurde zur beliebten Zielscheibe der Opposition.

Monatelang war über Nagels Rücktritt in der Öffentlichkeit spekuliert worden. Die DP-Ministerin war längst zu einem Imageproblem für die Dreierkoalition geworden. Unterstützung aus den eigenen Reihen bekam sie erst, als sie dem Druck nachgab und das Handtuch warf. Seit sie der Politik den Rücken gekehrt hat, ist es um die einst so schillernde Persönlichkeit still geworden. Für Interviews stand Maggy Nagel nach ihrem Rücktritt aus der Regierung trotz mehrfacher Anfragen nicht zur Verfügung.